Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 2

Rubrik: Färberei : Appretur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Fadenbruchzahl. Eines der besten Merkmale für die wirtschaftliche Arbeit der Spinnmaschinen ist die zeitweilige Zählung der Fadenbrüche. Im allgemeinen ist diese Zählung, wenn auch mittelbar, schon von jeher üblich gewesen; denn, stieg die Bruchzahl, dann konnte die Spinnerin nicht mehr dieselbe Spindelzahl bedienen. Auch hier hat man sich dann oft willkürlich mit einer Erhöhung des Drahtes geholfen, ohne den Ursachen, die meist ganz wo anders zu suchen gewesen wären, nachzugehen. Gelegentlich der zweijährigen Versuche mit Kugel- und Rollenlager-Spindeln und mit Durchzugsstreckwerken verschiedener Bauart hat das Forschungs-Institut Reutlingen-Stuttgart die Fadenbruchzahl für die Beurteilung herangezogen. Man hat dort für amerikanische Baumwolle 50 Fadenbrüche auf 1000 Spindeln in einer Stunde gleich 0,05 auf eine Spindel in einer Stunde als zulässig gefunden, allerdings für die in Deutschland übliche Arbeitseinteilung und etwa 700 Spindeln auf eine Spinnerin. Paine, der ebenfalls betont, daß die Heranziehung der Fadenbruchzahl für die Beurteilung der Leistung sehr zweckmäßig sei, gibt in einem Falle 65 Fadenbrüche auf 1000 Spindeln in einer Stunde (0,065 auf eine Spindel in einer Stunde), in einem anderen 40 Fadenbrüche auf 1000 Spindeln in einer Stunde (0,04 auf eine Spindel in einer Stunde) an, betont aber, daß oft viel höhere Werte vorkommen. Er meint, daß eine Maschine mit 0,04 Fadenbrüchen je Spindel in einer Stunde unter den besten Bedingungen laufe; dieser Wert ist mit dem guten Stoff, der in Amerika im allgemeinen für Kette verwendet wird, als Mittelwert sicher erreichbar. Für europäische Verhältnisse dürfte diese Zahl etwas zu günstig liegen, denn wir befinden uns nicht in der Lage, den Rohstoff so zur Hand zu haben wie die Amerikaner. Die Durchschnittsgüte der für Kette verwendeten Baumwolle liegt bei uns niedriger, der Draht höher und ebenso auch die Fadenbruchzahl. Der oben angegebene Wert von 0,05 je Spindel in einer Stunde dürfte der Wirklichkeit näher kommen, und auch 0,06 wird als zulässig noch gelten dürfen. Aber diese Werte werden oft wesentlich überschritten, denn Prof. Dr. Johannsen erwähnt weiter, daß ihm auch Angaben wie 0,08 und 0,1 und mehr vorgelegen haben. Die hohen Fadenbruchwerte hängen meist mit einer größeren Ungleichmäßigkeit des Gespinstes zusammen und lassen infolgedessen ohne weiteres Schlüsse auf die Schnittigkeit und den Gleichmäßigkeitsgrad zu.

Sinkt die Fadenbruchzahl auffallend herab, so ist dies durchaus kein Zeichen für besonders günstige und wirtschaftliche Arbeitsverhältnisse, welche Ansicht auch Paine vertritt, denn er gibt an, daß z. B. in einem Falle nur 0,025 Fadenbrüche je Spindel in einer Stunde entstanden seien, daß dieser günstige Wert aber nur durch Erhöhung der Herstellungskosten erreicht werden konnte. Die Geschwindigkeit war wesentlich herabgesetzt worden, den Draht hatte man erhöht und der Rohstoff war besser. Die durch Draht und Geschwindigkeit herabgedrückte Erzeugung gestattet zwar eine Steigerung der Spindelzahl je Arbeiter, das Verfahren bleibt aber trotzdem unwirtschaftlich, weil der Nachteil den Vorteil überwiegt.

Man sollte für Stoffarten, die man zu verarbeiten pflegt, den Standard der zugehörigen Fadenbruchzahl genau kennen, um durch wiederholte Nachprüfungen ein Bild von der wirtschaftlichen Gestaltung der Arbeit der eigentlichen Erzeugungsmaschine zu erhalten. In diesen Bruchzahlen ist auch die Beschaffenheit der Vorgespinste, also die wirtschaftliche Vorarbeit bis zu einem gewissen Maß enthalten. Die willkürliche Verminderung der Geschwindigkeit bei zunehmender Bruchzahl gehört mit zu den bedenklichsten Gedankenlosigkeiten; sie steht ungefähr auf gleicher Höhe mit dem Allheilmittel der Drahterhöhung ohne Ueberprüfung und ohne Nachforschung nach dem eigentlichen Grundübel. Da der elektrische Einzelantrieb die Geschwindigkeits-Aenderung sehr erleichtert, liegt die Verführung sehr nahe, die Maschine einfach mit einer anderen Schalthebelstellung weiterlaufen zu lassen.

(Schluß folgt.)

FÄRBEREI - APPRETUR

Neue Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

Chlorantinlichtfarben mit ganz besonderer Lichtechtheit (LL-Marke). Der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel ist es gelungen, in der Chlorantinlichtfarbenserie neue Produkte herzustellen, welche sich durch ganz besondere Lichtechtheit auszeichnen. Diese neue Serie wird durch die neue Bezeichnung LL kenntlich gemacht. Zur Ausgabe gelangt **Chlorantinlichtrubin RNLL pat.**, ein neuer Farbstoff von ganz erheblich besserer Lichtechtheit als das ältere Chlorantinlichtrubin RL. Die Eigenschaften des neuen Farbstoffes sind im Zirkular No. 346 beschrieben. Löslichkeit und Egalisiervermögen dieses Farbstoffes sind sehr gut, sodaß empfohlen wird, das ältere Chlorantinlichtrubin RL durch die neue Marke RNLL pat. zu ersetzen, dies umsomehr, da ein Nuancenunterschied nicht besteht. Man färbt wie für Direktfarben üblich aus neutralem oder schwach alkalischem Glaubersalzbade. Als Verwendungsgebiete für diesen neuen Chlorantinlichtfarbstoff wird das Färben von Baumwolle und Cellulosekunstseide angegeben, ganz besonders der gefärbte Dekorationsartikel. Acetatseide wird von Chlorantinlichtrubin RNLL pat. reserviert, Seide wird aus angesäuerten Bädern gefärbt. Für Halbwolle kommt Chlorantinlichtrubin RNLL besonders zum Decken der Baumwolle in Frage. Die Färbungen von Chlorantinlichtrubin RNLL sind mit Hydrosulfit R konz. Ciba rein weiß ätzbar.

Unter den Echtheitseigenschaften sei neben der sehr guten Lichtechtheit auf die gute Wasch- und Wasserechtheit hingewiesen.

Als weitere neue LL-Farbstoffe gelangen in der Gelbserie dieser Gruppe zur Ausgabe **Chlorantinlichtgelb 2RLL und 3RLL**, zum Patent angemeldet, welche im Zirkular No. 347 der Ges. für Chem. Ind. in Basel beschrieben sind. Die beiden neuen Farbstoffe zeichnen sich durch ihre sehr gute Lichtechtheit, ihre gute Wasch- und Wasserechtheit aus. Sie eignen sich zum Färben von Baumwolle und Cellulose-Kunstseide, ganz speziell für den Dekorationsartikel. Sie können leicht mit den anderen Chlorantinlichtfarben kombiniert werden, ohne jedoch stark streifige Viskose gleichmäßig zu decken. Acetatseide bleibt rein weiß. Auf unchargierter Seide sind die Färbungen von Chlorantinlichtgelb 2RLL und 3RLL sehr gut lichtecht und waschecht. Man färbt Seide unter Zusatz von 10% Glaubersalz krist. und 2—3% Essigsäure 40prozentig. In Halbseide wird aus seifesodahaltigem Bade die Seide nur spurenweise angefärbt. Für lichtechte Halbwoll-Zweibadartikel sind die beiden neuen Farbstoffe wegen der geringen Affinität zur Wolle gut geeignet.

Im weitern bringt die Ges. für Chem. Ind. in Basel mit Zirkular No. 348 in der LL-Chlorantinlichtfarbenserie ein neues Blau, **Chlorantinlichtblau 3GLL** in den Handel. Das neue Chlorantinlichtblau 3GLL ist das best lichtechte Direktblau des Handels, sodaß es nun gelingt, mit Hilfe dieses Farbstoffes blaue Töne herzustellen, die bis anhin mit Küpenblau erzeugt werden mußten. Der neue Farbstoff eignet sich für das Färben von Baumwolle in allen Verarbeitungsstadien, namentlich zur Herstellung von lichtechten Dekorationsmaterialien, wie mercerisierte Webgarne, Vorhangstoffe usw. Für das Färben von Cellulose-Kunstseide ist Chlorantinlichtblau 3GLL gut geeignet, weniger für stark streifige Waren. Unter den Echtheitseigenschaften ist neben der sehr guten Lichtechtheit die gute Wasch-, Säure-, Alkali- und Wasserechtheit hervorzuheben. Acetatseide wird von Chlorantinlichtblau 3GLL reserviert, Seide wird aus neutralen und seifesodahaltigen Bädern nicht angefärbt, dagegen aus schwach essigsaurem Bade. In Halbseide bleibt die Seide aus neutralen Bädern gefärbt rein weiß. In Halbwolle wird die Wolle bis zu 60° C von Chlorantinlichtblau 3GLL nicht angefärbt, sodaß der Farbstoff zum Decken der Baumwolle in lichtechten Halbwollwaren Verwendung findet. Die Färbungen von Chlorantinlichtblau 3GLL sind mit Hydrosulfit R konz. Ciba weiß ätzbar.

Mit Zirkular No. 349 bringt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel einen neuen Vertreter der Riganfarbstoffklasse in den Handel, nämlich **Rigangrün G pat.**

Wie die übrigen Riganfarbstoffe eignet sich Rigangrün G ebenfalls ganz besonders zum Färben von streifigem Vis-

kosematerial, sodaß der Farbstoff sowohl für das Färben von Garn und Trikotagen, als auch für Stückwaren bestens empfohlen wird. Man färbt wie üblich während einer Stunde bei 80—90° C im neutralen Glaubersalzbade. Zum Färben der echten Seide mit Rigangrün G bedient man sich des mit Essigsäure gebrochenen Bastseifenbades oder einfach des Essigsäurebades. Auch für den Viskosedruck hat Rigangrün G Interesse, dagegen nicht für den Aetzdruck.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 27. Januar 1931. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die andauernde Festigkeit der meisten Produktionsmärkte hat weiter ein regelmäßiges Geschäft, besonders in Chinaseiden gezeigt.

Yokohama/Kobe: Die Knappheit der Ankünfte beherrscht weiter die Lage dieser Märkte. Trotzdem die Umsätze mäßig bleiben, verhalten sich die Spinner sehr fest, und die Notierungen sind nur wenig verändert, wie folgt:

Filatures	Extra Extra B	13/15	weiß	Febr. März	Versch.	Fr. 35.25
„	Extra Extra crack	13/15	„	„	„	„ 37.25
„	Grand Extra Extra	13/15	„	„	„	„ 38.75
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 40 25
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 36.75
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 37.—

Der Stock in Yokohama/Kobe ist wieder um 2000 Ballen zurückgegangen. Er beträgt in prompter und unter Inspektion befindlicher Ware, unter Ausschluß der bevorschußten Vorräte, 26,000 Ballen.

Shanghai: Es zeigte sich weiter ein lebhaftes Interesse für diese Provenienzen, was die Händler teilweise bewog, ihre Forderpreise höher zu setzen. Da zugleich der Wechselkurs sich befestigt hat, notieren unsere Freunde:

Steam Fil. Grand Extra Extra wie Soylun	1er & 2me	13/22	März/April	Versch.	Fr. 39.50
Steam Fil. Extra Extra wie Stag	1er & 2me	13/22	„	„	„ 36.75
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/22	„	„	„ 34.25
Steam Fil. Extra B ordinaire wie Sun & Fish	1er & 2me	13/22	„	„	„ 33.—
Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me	16/22	„	„	„ 32.50
Steam Fil. Extra C favori wie Triton	1er & 2me	13/22	„	„	„ 32.—
Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me	16/22	„	„	„ 31.50
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me	13/15	Febr./März	„	„ 33.—
„ „ Extra A	1er & 2me	13/15	„	„	„ 30.50
„ „ Good A		13/15	„	„	„ 26.—
Shantung Fil. Extra A	1er	13/15	„	„	„ 31.25
„ „ Extra C		13/15	„	„	fehlen
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B		1 & 2	Februar	„	„ 26.25
„ „ „ „ Extra B wie Sheep & Flag		1 & 2	„	„	„ 25.75
„ „ „ „ Extra C wie Pegasus		1 & 2	„	„	fehlen
Tussah Fil. 8 coc. Extra A		1 & 2	Febr./März	„	„ 14.—

Canton: Die Nachfrage hat etwas nachgelassen, und da hier auch der Wechselkurs zurückgegangen ist, notiert man:

Filatures	Extra favori	13/15	Febr./März	Verschiff.	Fr. 29.25
„	Petit Extra A	13/15	„	„	„ 26.—
„	Petit Extra C	13/15	„	„	„ 25.50
„	Best 1 fav. A	13/15	Stock schlecht assortiert		
„	Best 1	13/15	„ „ „		
„	Best 1 new style	14/16	Febr./März	Verschiff.	Fr. 23.—

New-York ist ruhig bei etwas höheren Preisen.

Kunstseide.

Zürich, den 26. Januar 1931. Der Kunstseidenmarkt läßt eine nachhaltige Belebung noch etwas vermissen. In den Preisen ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, doch ist die Uebersicht in Anbetracht der verworrenen Konkurrenzverhältnisse keine leichte. Man darf etwa mit folgenden mittleren Sätzen rechnen:

Viscose:

100 den.	Schuß	Ia. normalfädig	Fr. 8.—	per	kg
100 „	„	Ia. feinfädig	„ 9.50	„	„
150 „	„	Ia. normalfädig	„ 6.50	„	„
150 „	„	Ia. feinfädig	„ 7.50	„	„
300 „	„	Ia. normalfädig	„ 6.—	„	„
300 „	„	Ia. feinfädig	„ 6.75	„	„

Acetat-Kunstseide:

45 den.	feinfädig	Fr. 15.—	per	kg
75 „	normalfädig	„ 10.75	„	„
75 „	feinfädig	„ 11.25	„	„

Kupfer-Kunstseide, Webqualität:

40 den.	ungedreht	Ia.	Fr. 22.—	per	kg
80 „	„	Ia.	„ 21.—	„	„
100 „	„	Ia.	„ 20.—	„	„
120 „	„	Ia.	„ 19.—	„	„

Die Uneinigkeit unter den Spinnereien widerspiegelt sich also weiterhin in diesen unnatürlich tiefen Notierungen. Es scheint, daß man an diesen so lange festhalten will, bis die schwächeren Elemente sich gezwungen sehen, den Kampf aufzugeben.

Seidenwaren.

Krefeld, den 26. Januar 1931. (A. K.) Die Geschäftslage der Krefelder Samt- und Seidenindustrie steht im Zeichen der sogenannten „stillen Zeit". Bei der Samtindustrie ist das Saisongeschäft längst abgeschlossen. Es ist deshalb in diesen Betrieben sehr still geworden. In vielen Fabriken sind starke Einschränkungen vorgenommen worden. Man hofft, daß mit der Zeit Samt von der Mode wieder mehr begünstigt wird.

Die Schirmstoffindustrie kann schon seit mehreren Monaten ein befriedigendes Geschäft verzeichnen, wenigstens hinsichtlich des Auftragseinganges und der Beschäftigung. Das anhaltende Regenwetter hat die Nachfrage nach Schirmen angeregt und den Bedarf gehoben im In- und Ausland. Die Schirmstoffwebereien haben daher gut zu tun. Gefragt werden nach wie vor in der Hauptsache kunstseidene Schirmstoffe, daneben allerdings auch halb- und ganzseidene Stoffe. Der buntfarbig durchgemusterte Schirm hat sich als Damenschirm nun allgemein durchgesetzt. Der billige Schirm spielt angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Verbraucherschaft eine besonders große Rolle. Die billige Ware wird allgemein bevorzugt, und dies allmählich auch von denjenigen Ländern, die bisher von der Weltwirtschaftskrisis weniger berührt worden sind. Es ist daher verständlich, daß die Qualitätsware immer mehr vernachlässigt wird. Dennoch aber hat man den Eindruck, daß von mancher Seite der seidene Schirm wieder mehr gefragt wird. Dies gilt nicht nur für den besseren Damenschirm, sondern vor allem für den Herrenschirm. Hierfür werden überhaupt meist halb- und ganzseidene Stoffe verwendet.

Die neue Mode bringt der Damenwelt tweedartig aufgemachte und gemusterte Schirme in schwarz/weißen, blauen, rötlichen und bräunlichen Tönen. Im Ausland gehen zum Teil auch grünliche Töne. Das Streifenmuster tritt ganz in den Hintergrund. Eine vollständige Umwälzung also in der Aufmachung und Musterung, die gewiß anregend auf das Geschäft einwirken wird.

Die Krawatteninduslrie hat ebenfalls eine wesentliche Belebung zu verzeichnen. Sie ist saisonmäßig bedingt, da für das Frühjahr und das Osterfest immer wieder neue Muster herausgebracht werden. Die Aufträge stammen vor allem aus dem Inland. Das Ausfuhrgeschäft ist weiter sehr schwierig, da der Wettbewerb auf dem Weltmarkt sehr scharf ist. Man disponiert weiter sehr klein und vorsichtig. Auch hier macht sich ein starker Zug nach „billig" geltend und nach den guten, preiswerten Mittelqualitäten, während die